

IV.

Mönstersche Inquisitio, ein 1583 nächtlicher Weile in Münster verbreitetes Buch.

Von

Custos Dr. P. Bahlmann.

Das für die Reformation der katholischen Kirche so bedeutungsvolle Trierter Concil (1545—1563) hatte auch einzelne wichtige Bestimmungen über die schon von Alters her bestehenden, aber fast ganz in Vergessenheit gerathenen Kirchenvisitationen getroffen und deren Vornahme den Bischöfen aufs Neue eingeschärft. Bei den bekannten damaligen kirchlichen Zuständen war es vorauszusehen, daß die Durchführung der verlangten Maßregeln bei einem großen Theil des Clerus auf heftigen Widerstand stoßen würde. Im Bisthum Münster vermochte der derzeitige Bischof Bernhard von Raesfeld ihm erfolgreich nicht zu begegnen und als ein Breve¹⁾ des Papstes Pius V. vom 13. Juni 1566 die Visitation nochmals eindringlich verlangte, kam er auf seinen bereits 2 Jahr vorher geäußerten²⁾ Wunsch zurück und resignirte am 25. October desselben Jahrs. Sein Nachfolger Johann II.³⁾ aber, von dem ernstlichen Willen besetzt, den eingerissenen Nebelständen abzuhelfen, begann sofort nach

¹⁾ Keller, Gegenreformation in Westfalen (Publicat. aus d. Preuß. Staatsarchiven. Bd. IX). Leipzig 1881: Actenst. Nr. 264.

²⁾ ibid., Actenst. Nr. 257.

³⁾ Graf von Hoya, bereits seit 1553 Bischof von Osnabrück und von 1568 auch Bischof von Paderborn.

seinem Regierungsantritte einzuschreiten. Schon im Januar 1567 entworfen, erschien 1569 das Capitular-Statut des Domcapitels,¹⁾ das unter anderem auch eine jährlich zweimalige Visitation der Archidiaconate vorschrieb; der 1. Juli 1571 endlich brachte das Commissorium und die Instruktion für eine allgemeine Kirchenvisitation²⁾. Durch dieses Dekret wurde eine Commission ernannt, die „iuxta Tridentini Concilii et Sacrorum Canonum decreta et praescriptam . . . formulam visitandi“³⁾ den Zustand aller geistlichen Institute und Güter, sowie der Seelsorger und Gemeinden in der Stadt und Diözese Münster genau erforschen und den Befund durch besondere Notare ausführlich aufzeichnen lassen sollte. Am 9. September 1573 (nicht 1572) war die Visitation, die am 16. August 1571 begonnen, beendet; doch der baldige Tod des Bischofs († 5. April 1574) und der darauf entbrennende Wahlstreit verhinderten vorläufig die Weiterführung der beabsichtigten Reformen, für die eine geeignete Zeit erst nach der nochmaligen Übernahme der Administration des Bistums durch den Herzog Johann Wilhelm von Cleve (11. Mai 1580) und der Ernennung Gottfrieds von Mierlo⁴⁾ zum Weihbischof (7. April 1582) wieder gekommen war. Auf Anregung des Domcapitels⁵⁾ beauftragte denn auch Johann Wilhelm im November 1582 den Weihbischof und seinen Vicar Lorenz Fabritius⁶⁾ die Visitationsacten von dem Siegler zu fordern,

¹⁾ Keller I. c. Actenst. Nr. 275.

²⁾ Keller I. c. Actenst. Nr. 286.

³⁾ cf. pag. 102 f. dieser Abhandlung.

⁴⁾ Über ihn vergl.: Tibus, Geschichtliche Nachrichten über die Weihbischofe von Münster. Münster 1862 pag. 128 ff. und Nachtr. in dieser Zeitschr. Bd. 40 I. pag. 187 f.

⁵⁾ Keller I. c. Actenst. Nr. 508—513.

⁶⁾ Gebürtig aus Nierdingen (Rbgz. Düsseldorf), Dr. theol., kam 1582 mit Empfehlungsschreiben des Papstes und einiger Cardinäle von

unter Zugiehung der früheren Visitatoren¹⁾ und des Sieglers als Vicarii in spiritualibus darüber zu referiren und über die zu treffenden Maßnahmen Vorschläge zu machen.²⁾ Kein Wunder, daß auch die Thätigkeit der Gegner sich von Neuem zu regen begann. In der letzten Hälfte des Jahres 1583 erschien:

Mönsterliche Inquisitio,
Dat ist:

Beer und Böfftich || Frageartikel uth den Concilio tho Trent || genamen, etlicher mate unnütte, kindisch, närrisch: Thom || dele heylloß und vull Gadeslastere, darmit in negest vorlopen tein Ja- || ren de Pastoren und Kerkendener, so des Evangelij halven vordechtich || weren, up er Eedt tho antworten gedrungen sint. Alle vam Rö- || mischen Wedderchrist daren gerichtet, dat des Sa- || tans Synagoge, Christo Jesu und synem || Ryke tho wedderen, des ordes er- || holden werden.

Sampt einfoldige Schriftmetige anwort || und gründliche Wedderlegginge dersülven, den || framten und Godtsfrüchtigen darsülvest tho || densle gestellet dörch einen Lehshbe- || ber der Wahrheit.

I. Timoth. 6. 3. 6.

[Folgt B. 3—5 des 6. Cap. in 7 Zeilen].

Anno M. D. LXXXIII.

die Gebhardi Epis.³⁾ den 27. Augusti.

56 Bl. 4° Sign. Aij—Aiiij; Pag. 9—107; Goth. (nur vereinzelt lat. Typen; mit Cufstoden).

Rom nach Cleve (cf. Keller I. c. Actenst. Nr. 507), wurde Caplan des Administrators in Münster, später Pfarrer von St. Alban und Domherr zu Köln, 1588 Weihbischof daz.; starb am 22. Juli 1600.

¹⁾ Domprediger Nicolaus von Steinlage, Dechant Eberwin Droste zu St. Martini, Pastor Caspar Modewich zu St. Lamberti und Dechant Michael Ruperti zu Ueberwasser.

²⁾ Keller I. c. Actenst. Nr. 514.

³⁾ St. Gebhard II., Bischof von Konstanz, geb. 949, gest. 996.

In der „Allen Godtsaligen und framen Ledtmaten, Vorwandten und Ingescetenen des löflichen Stiftes Mönster“ gewidmeten Vorrede¹⁾ giebt der ungenannte Autor der Verwunderung Ausdruck, daß die Christen in so viele Secten getheilt sind: „So doch men ein Christus und Middeler sy und nichts starcker als de Warheit, welcker iß Gades wordt in hilliger Byblijcher Schrifft vorvatet, blivende wann Hemmeli und Erde vorgahn.“ Erklären lasse sich diese Erscheinung durch die Verführung des Satans, den angeborenen Unverstand der Menschen und dadurch, daß Gott die Welt mit Blindheit schlage und die Seinen versuche, um ihre Liebe zu erproben; doch seien auch die Menschen selbst nicht ohne Schuld, denn die Propheten lehrten falsch, die Priester herrschten und die Laien wollten es nicht anders haben:²⁾

„Thom ersten seggen se: De Kerke kan nicht jrren.

Thom andern sehn se up lange gewanheit und olden
gebruc̄.

Thom drüdden: se hebbēn ein mal gedantzet und alle
lust tho den Reye sy em entfallen.

— Zugleich eine Anspielung auf den Kölner Erzbischof Gebhard II. Truchsess von Waldburg, der am 16. Jan. 1583 in seiner „christlichen Erklärung in Religionssachen“ seinen Nebertritt zur evangelischen Kirche verkündete und deshalb, sowie wegen seiner am 2. Febr. 1583 vollzogenen Trauung mit der Gräfin Agnes von Mansfeld durch die Bulle des Papstes Gregor XIII. vom 1. April 1583 excommuniciert und des Erzbistums verlustig erklärt wurde. (Vergl. Fabritius, Gegenbericht pag. 75).

¹⁾ Eine wörtliche Wiedergabe der Vorrede, mit Ausnahme der Überschrift und des letzten, die 54 Frageartikel erwähnenden Abschnittes erhält man durch Untereinanderstellung der in des Fabritius Gegenbericht mit „Fledermauß“ überschriebenen und gesperrt gedruckten Stellen auf pag. 78; 144; 155 ff.; 170 f.; 223; 231 ff.; 248; 250 f.; 264 f.; 279 f.; 291; 297 f.; 303; 357; 416; 431; 438; 441 f.; 451 f.; 462 ff.

²⁾ Vergl. Jeremias, cap. 5 v. 31,

Thom verden: se spiegelen sich an ander lüde Exempel,
denn idt mit dem Evangelio nicht wol geraden sy.

Thom vöfftthen then se an de olden guden tydt, darinne
grote Leve, Frede, Wolfelinge und alles vullup ge-
wesen sy, dewyle men vastede, Bedevarth gind,
Misze hörede, de Hilligen droch.

Thom sösten vören se gemeiniglich desse worde im munde:
Scholden de alle verloren syn, de ock so gedhan
hebben?"

Nachdem dann der Verfasser jeden dieser sechs Punkte be-
sonders besprochen, fährt er fort: „So hebbe gy nu, Godt-
salige und frame Bröder in Christo, de 54 Artikel der
Antichristischen Inquisition in Düdische Sprake uprichtich
avergesettet und mit einfoldiger, doch Schriftmetiger Ant-
wort¹⁾ beschedenlich wedderlecht . . ." Die nun folgenden
54 Frageartikel sind den beiden ersten Abschnitten der dem
Commissorium Johann's von Hoya beigegebenen Formula
visitandi entnommen und von den an die Pfarrer und
übrigen Geistlichen zu richtenden 84 Fragen über den Glau-
ben, die Lehre und die amtlichen Pflichten (Form. visit. I.)
und den 12 Fragen über ihr Leben und ihre Sitten (Form.
visit. II.) diejenigen ausgewählt, die dem Schreiber der
Inquisitio zur Erreichung seines Zweckes am geeignetsten
erschienen. In wie weit der ihm von Fabritius in dem
weiter unten erwähnten „Gegenbericht“ (Bl. 6: Vorrede
an den Leser) gemachte Vorwurf, daß er die 54 Artikel
„verteutschet und feschlich verkeret hat, damit die einfeltige
Leyen und Ungelehrten wider die Geistlichen und der Obrigkeit
zur Auffrühr und schedliches Verderben erwecket und ge-
setzt möchten werden“ zutrifft, ergiebt am deutlichsten die

¹⁾ Diese hinter den einzelnen Artikeln stehenden „Antworten“ können
ihrer rein theologischen Bedeutung halber hier ganz übergangen werden.

Vergleichung mit dem Original, weshalb wir nachstehend¹⁾ den einzelnen Artikeln die ursprüngliche Form²⁾ beigefügt haben. Wir glaubten dies um so eher thun zu sollen, weil bisher von der Formula nur der von Hüsing³⁾ aus dem Nachlasse des Domdechanten Dr. Krabbe mitgetheilte Auszug bekannt war und wir uns die vollständige Wiedergabe der insgesammt c. 300 Fragen enthaltenden Instruction ihres Umfanges wegen für eine besondere Publication vorbehalten müssen. Es lautet:

Art. 1. Bath des Pastors Name und Thoname sy, und wo olt. Offt he ehelich edder unehelich geborn sy. Und so he unechte, eftt he den ocf aver synen geborthman- gel eyne Dispensation hebbe, und dat he de thom schyne bringe.

Quod sit istorum [scil. clericorum] nomen et cuius sint aetatis. An legitimi vel illegitimi nati. Et illegitimi, an super defectu natalium habeant dispensationem, atque ut eam ostendant. (II, 1)

Art. 2. Wor und van welcken Wielbisschoppe men gewybet sy: offt men ocf geexamint und thogelaten alle orden edder Wyinge, so wol de klenen als de groten up verscheiden, doch dartho bestempften tyden entfangen, edder de-

¹⁾ Von den dort in Klammern stehenden Zahlen bezeichnet die römische den Abschnitt, die arabische die Nummer der Frage in der Formula, ein ev. hinzugefügtes a oder b den ersten oder zweiten Theil der betreffenden Frage.

²⁾ Nach zwei im General-Vicariatsarchiv und in der Königl. Paul. Bibliothek zu Münster befindlichen Abschriften.

³⁾ Der Kampf um die katholische Religion im Bisthum Münster. Münster 1883 pag. 39 ff. — Die von Tibus l. c. pag. 95 ff. mitgetheilten „Interrogata“ sind die Fragen 6, 7, 24 b, 25—30, 32—37 u. 41—64 des Abschn. V. der Formula: „Inquirenda in collegiatis ac aliis ecclesiis, in quibus Praepositi, Decani aut Pastores pluribus Vicariis praesunt.“ Dagegen decken sich nicht mit der Formula Diekamp’s „Interrogata in collegiatis nobilium virginum“ (diese Zeitschr., Bd. 42 I. pag. 173 ff.).

ſulven heimlich, vorſtolener wyſe nach, buten gebürliche tidt up ein mal bekomen hebbe, und aver dat alle Dispensation oč gudt formlich bewyß darvan vorbringen könne?

Ubi et a quo Episcopo sint ordinati; utrum examinati et admissi, tam minores quam maiores ordines successive statis temporibus acceperint, an vero furtim et per saltum aut etiam extra tempora: et an ad hoc habuerint dispensationem, ut super his omnibus tam formatas, quam etiam dispensationes ostendant. (II, 2)

Art. 3. Oftt men ein recht Pastor sy und einen rechmetigen besitt und Collation hebbe, und van wen, und dat men ydt bewyſe.

An sint veri Pastores et canonicam habeant institutionem, et a quo illam habeant, et ut eam ostendant. (II, 3)

Art. 4. Edder ſo men ein Hurlind sy, dat dan de rechte Pastor namkundich gemaket werde. Item, oft men oč van Archidiacken thogelaten sy und ein ehrlich underholt hebbe?

Quod si sint vicecurati, quisnam verus sit Pastor. An ab Archidiacono seu Ordinario sint probati et admissi et an habeant tantum, ut honeste sustentari possint? (II, 4)

Art. 5. Oftt men oč ein Monnick gewesen, de Kappen verlaten und ein Apostata, dat iß abfelliger, geworden sy?

An alibi professi fnerint Monachatum et relicto habitu facti sint Apostatae? (II, 5)

Art. 6. Efft men alle dage syne Tyde leſe, als idt ſich gebörenet?

An singulis diebus horas canonicas soleant legere, prout tenentur, atque ut Breviarium suum ostendant. (II, 6)

Art. 7. Efft men oč eine Concubinen edder Ehefröwen tho Huß hebbe, wol ſe thoſamen gegeven hebbe? Wo vele kinder men darmede hebbe, und wohr ſe gebarn ſin. Efft men oč mehr als eine Concubinen edder Frouwen hebbe?

An concubinam domi detineant aut aliam mulierem, quam ſibi fortassis de facto matrimonialiter copulari fecerint, et quis eos coniuxerit. Quot habeant proles. Et an plnres habeant seu habuerint concubinas? (II, 7)

Art. 8. Øfft men ock presterlike kleider drage und eine bescharen platten hebbe?

An vestes, nec non tonsuram seu coronam ferre soleant clericalem, et quoties eam quotannis tonderi curen. Et an longam hispidamque barbam consueverint alere? (II, 8)

Art. 9. Efft men ock de H. Bybel hebbe, als olt und nye Testament, und wat vor eine aversettinge?

Utrum habeant sacra Biblia, vetus videlicet et novum Testamentum, et ex cuius editione seu versione? (I, 44)

Art. 10. Efft men in egener person up de sondage und feste de Evangelien und Epistolen deme volcke und bevalen Schäpfken uthlegge, und wat vor eine Postillen men dartho gebruke?

An ipsi per se diebus dominicis et festivis populo Evangelia et Epistolas explicit orthodoxe et sincere et quorum expositiones, Postillas et Homilias in expositione eorundem sequantur? (I, 45)

Art. 11. Efft men lere und bekenne den Geloven und de Religion, welchern de hille Catholische, Rechtgelövige, Apostolische Römische Kerke bekent?

An credant ea omnia, quae continentur in Symbolo Apostolico, et in eo symbolo fidei, quo sancta catholica orthodoxa et Apostolica Romana Ecclesia utitur, quodque in Missae officio legi seu decantari consuevit? (I, 1)

Art. 12. Efft men ock de warheit des Catholischen Gelovens von aller Ketter bedroch wete tho unterscheiden, und wo? Und dat men int gemein darup antworte.

Art. 13. Efft man ock vorstha, wat warhaftich und eigentlik Catholisch sy?¹⁾

Art. 14. Efft man ock gelöve, dat de warheit des Catholischen Gelovens sampt underwyfinge van tucht und christlichen wandel nicht allene im geschrevenen worde Gades, als im olden und nyen Testament, sunder ock in Sattingen der Catholischen Kerken, als im ungeschrevenen worde Gades ingevatet und begrepen sy?

¹⁾ Die in Art. 12 u. 13 gestellten Fragen fehlen in der Formula.

An credant veritatem fidei ac disciplinam vitae christianaem non tantum in veteri et novo testamento tamquam scripto Dei verbo, sed etiam in traditionibus tamquam verbo Dei non scripto magna ex parte contineri . . .? (I, 2)

Art. 15. Dewyle de **H.** Schrifft van den einen sūs, van den andern so, na eines jtliken meninge werde uthgelacht, dat jdt na den gemenen sprickwordt leider war sy: so manch minsche, so manich sinn. Welcken vorstandt der **H.** Schrifft men dann vor recht holde? Und efft idt nicht allene de sy, den de Catholische, Apostolische, Römische Kercke alle tydt geholden hefft und noch holde?

An sentiant eum tantum modo verum esse sacrae scripturae intellectum, quem Catholica et Apostolica Romana Ecclesia semper tenuit et tenet? (I, 4a)

Art. 16. Efft men ocf gelöve, dat idt der kercken alleine, und nenen besundern menschen gehöre, vam rechten vorstandt und uthleginge der **H.** Schrifft tho ordelen und so wat twivelhaftts in gelovens und Religionssaken vörvelle, tho slichten?

[An sentiant] quod dumtaxat ad illam [scil. Catholicam Ecclesiam] pertineat de vero sensu et interpretatione sacrarum scripturarum iudicare ac dubia circa fidem et religionem oborta decidere nec esse illud cuiusvis privati hominis? (I, 4b)

Art. 17. Efft men ocf alle Böke der **H.** Schrifft durch uth, de van der Kercken vor recht erkant sint, anneme: insunderheit der Machabeer Böke im olden, und S. Jacobs Epistolen und Apenbaringe Joh. im nyen Testamente?

An recipiant omnes tam veteris quam novi Testamenti libros integre, prout in vulgata veteri editione habentur et ab Ecclesia pro Canonieis recepti sunt, et qui sint isti. Et praesertim an recipiant libros Machabeorum, Epistolam D. Iacobi, Apocalipsim Sancti Ioannis? (I, 3)

Art. 18. Efft men vor recht und war holde de sententie und meninge der Kercken, dar se idt mit S. Jacob darvor helt, dat de gelove ane gude werde doot sy, und dat de gelove nicht allene rechtferdich mafe?

Utrum credant . . . veram esse sententiam Ecclesiae, quae cum beato Iacobo Apostolo asserit: fidem sine operibus mortuam et fidem solam sine operibus non iustificare? (I, 17)

Art. 19. Efft man idt ocf darvör holde, dat derjennen lehr und meninge godtloß sy, de dar vörgeven, dat aller gelövigen gude wercke sünde syn und nenerley wyß thor salichheit nödich: darjegen averst der Kerken lehr gesunt und recht, dar geleret wert, dat de guden wercke der gelövigen, de in Christo weddergebaren in hilligkeit und gerechticheit wanderen, Gade angeneme syn und dat ewige levendt vordenen?

Anne sentiant impiam eorum esse sententiam, qui omnia etiam fidelium bona opera peccata esse affirmant, sanam autem et rectam esse doctrinam Ecclesiae, qua dicitur: Bona fidelium opera, qui in Christo renati in sanctitate et iustitia ambulant, Deo grata esse ac vitae etiam aeternae meritoria . . . ? (I, 18)

Art. 20. Efft men ocf vase gelöve, dat wowol Christus vor alle gestörven, dennoch nicht alle de woldath synes Dodes und lidens entfangen. Und dat na den geapenbarden Evangelio allen, de gerechtferdiget vam stande des torne Gades, darinne se van wegen des valles Adams gebarn sint, in den standt der gnaden und erwelinge der Kinder Gades avergesatt und des ewigen levendes deelhaftich werden willen, allerdinge nödich sy vor allen, dat se dörch de Döpe, dat bat der Weddergeborth, Christo und der Kerken ingelivet werden: Darnegest dat se im rechten geloven, Höpeninge und Leve, dörch gemeinschop der Sacramenten chrislischer Kerken und dörch holdinge der Gebade Gades godthalich und rechtferdig levende, beth an dat ende bestendich bliven?

An firmiter credant, quod tametsi Christus pro omnibus sit mortuus non tamen omnes mortis ac passionis eius beneficium recipiant; et quod post promulgatum Evangelium omnibus, qui iustificari et a statu irae, in quo nati sunt, in statum gratiae ac adoptionis filiorum Dei transferri atque adeo aeternam vitam consequi velint, necessarium omnino sit, ut primum omnium per baptismum,

regenerationis lavacrum, Christo et Ecclesiae inserantur ac deinde in sincera fide, spe et charitate per sacramentorum Ecclesiae communionem ac mandatorum Dei observationem p̄ie et iuste vivendo ad flnem usque perseverent? (I, 8)

Art. 21. Efft men gelöve dat im nyen Testamente s̄oven ware egentlike Sacra-menta s̄yn, und dat nicht mehr noch min schölen angenamen werden?

Utrum credant septem esse novae legis seu Evangelii vera ac propria sacramenta nec plura aut pauciora recipi debere eaque a sacramentis veteris legis longe lateque diversa esse? (I, 10)

Art. 22. Offt men ock gelöve, dat desülvener Sacra-menta van Christo ingesetzt, den menschlichen geslechte (wowl nicht alle einem jtlichen) thor salicheit nödich s̄yn. Und dat ein jtlich buten sichtbaren teken eine sunderlike krafft in sich hebbe, de geschendet werde allen, so sich s̄ulven nene hindernisse leggen?

An credant illa ipsa sacramenta a Christo instituta ad humani generis salutem (licet non omnia singulis) necessaria esse, et unum quodque praeter visibile signum specialem gratiam in se continere et his, qui impedimentum non ponunt, conferre? (I, 11)

Art. 23. Efft men ock de wyse und Ceremonien, de van der Kercken angenamen, und in gewönliker bedeninge der Sacramenten gebrücklich s̄yn, underholde?

An fateant receptos Ecclesiae ritus, in solenni sacramentorum observatione adhiberi solitos, sine peccato et haeresis nota contemni, reiici aut pro cuiuscunque libitu mutari vel etiam lingua germanica translatos exerceri non posse? (I, 12)

Art. 24. Efft men s̄ulvest de Döpe up rechte tydt na gewanheit der Kercken plege segenen, und ock dat H. Sa-crament der Döpe na uihwyſinge der Kerckenagende, sampt allen wysen und Ceremonien in der Kercken gewönlid plege bedenen, edder efft men wat vorandert hebbe?

An soleant ipsi fontem Baptismi statutis temporibus iuxta Ecclesiae consuetudinem benedicere atque etiam sacramentum Baptismi secundum Agendam ecclesiasticam, exhibitis omnibus ritibus et ceremoniis in Ecclesia catholica hactenus observari consuetis administrare, an vero aliquid mutaverint? (I, 50)

Art. 25. Efft men ock in synem Kerßpel Wedderdöper hebbe, edder andere de nicht von dessen Sacramente recht holden und ere Kinder edder ganz nicht döpen, edder anderswor und up eine ander wyse döpen laten, als der Kerden gewanheit mit sic̄ bringet?

An sint ipsorum inter Parochianos Anabaptistae et impie de hoc sacramento sentientes, et qui infantes non carent, aut alibi et aliter baptizari faciant, quam consuetudo Ecclesiae patitur, an tales corrigant, aut saltem superioribus corrigendos denuncient? (I, 53)

Art. 26. Efft men gelöve, dat dörch dat Sacrament der Vermielinge de hillige Geist gegeven werde, den geloven tho stercken, erholden und vormehren. Und dat dith Sakramente van den olden, de idt bekamen können, ane grote sündे nicht könne verachtet werden?

Utrum credant baptizatis per sacramentum Confirmationis dari spiritum sanctum ad robur, tutelam et incrementum fidei, neque posse hoc sacramentum ab adultis, qui eius copiam habere possunt sine gravi peccato contemni? (I, 19)

Art. 27. Efft men ock vaken sülvest, insunderheit des Sondages und up de Feste, vormöge der Fundation, dat Offer der hilligen Missen holden?

Utrum ipsi sacrificium Missae frequenter, praesertim vero diebus dominicis et festivis, atque alias secundum fundationem suorum beneficiorum celebrare soleant? (I, 54)

Art. 28. Efft men ock mit Misselfolden, ane alle voränderinge, als affnemen und thosetten, de Catholische wyse und gewanheit gentlich holde: Und offt men ock den Canon ganz edder dar wat uthe late, und also verstücket lese?

An in celebranda Missa morem ac ritum catholicum omnino sequantur, nullo addito, detracto vel immutato; an etiam Canonem integre legant, an vero eundem omittant, sen mutilatum legant? (I, 55)

Art. 29. Efft men ock gelöve, dat de Misze ein Offer sy vor de levendigen und doden, vor dat gude tho erlangen und dat böse aff tho wenden, und vor alle nodtsäken recht angewendet werde. Und dat nichts im ampte der Misze

noch in den Canone begrepen sy, welck godtloß und als ein erdom könne geachtet werden?

An profiteantur hoc sacrificium et hanc oblationem pro vivis ac defunctis, pro bonis impetrandi et malis avertendi et omnibus necessitatibus recte offerri nec quicque in Canone aut toto Missae officio contineri, quod impium aut etiam erroneum sit? (I, 29 a)

Art. 30. Øfft men ock by den gewönliken Kerckensange blive, edder se vorworpen edder vorandert heöbe. Øfft men ock düdische Gesenge in der Misze mede in menge, welche und wodan de syn und uth wat macht men de invöre?

An cantiones ab Ecclesia receptas reiecerint vel mutarint, et an germanicas cantiones in Missa admiscere soleant, quae et quales illae sint, et qua authoritate eas in Ecclesiam introduixerint? (I, 56)

Art. 31. Efft men den Lychnam Christi in den Sakramentshuse edder in einer ander rein stede mit jümmer bernenden lichte bewahre. Efft ock in den Kercken consecrerde Ostien vor de Krancken allethydt bereydt syn?

An soleant Eucharistiam in sacrario seu loco honesto cum perpetuo lumine conservare et an semper in suis Ecclesiis hostias consecratas habeant pro infirmis? (I, 60 a)

Art. 32. Efft men ock dat Sacramente tho den Krancken drage, Lichte darvor dragen und Schellen klingen late, den gelövigen ein teken darmede tho geven?

An, cum Eucharistiam ad infirmos deferunt, lumen et campanellam faciant praferri ad dandum fidelibus signum? (I, 60 b)

Art. 33. Efft men up des hilligen Lychnams und anderen gewonlichen Festtagen den H. Lychnam mit reverenz ummedrage und lere dat Volk sic idler spelwerde, scherz und gesweß tho entholden, sunder andechtig vorher gahn und beden?

An in festo corporis Christi aliquae festivitatibus solitis sanctam Eucharistiam cum reverentia circumferant populumque doceant, ut remotis omnibus profanis ludis, iocis et confabulationibus religiose ac devote procedat et oret? (I, 61)

Art. 34. Efft men ock gelöve dat dith Sacramente wegen der jegenwerdicheit Christi mit der ehre, de deme

Köninge und deme H̄EREN aller Heren geböret, tho vor-
ehren sy?

An credant huic sacramento propter praesentiam Christi
eum honorem, qui regi regum et domino dominantium debetur, ex-
hibendum esse? (I, 24)

Art. 35. Wo men den Kerßpellüden dat Sacramente
geve, up eine edder up beyderley gestalt?

Quomodo soleant administrare sacramentum Eucharistiae;
utrum suhditos et Parochianos suos sub una an sub duabus specie-
bus soleant communicare, et si sub duabus, qua auctoritate id fa-
ciant? (I, 62)

Art. 36. Öfft men Kerßpellüde hebbe, de dat Sacra-
mente ganz vorachten, edder under einer gestalt nicht ent-
fangen willen.

An habeant Parochianos, qui sacram Eucharistiam vel
omnino contemnant, vel saltem sub una specie illud sumere recusent,
et quorsum isti se conferant, an illos informent et corrigant aut
saltem incorrigibiles superioribus suis denuncient? (I, 64)

Art. 37. Öfft men gelöve und dat Boldk ock also lere,
dat nicht allene under einerley gestalt, idt sy des Brodes
edder des Wynes, sunder ock under deme allergeringesten
krömeken edder dröpken dersülven gestalt dat ganze Lyff
und Bloth Christi und dat vullenkamen Sacrament begrepen
sy, ock nicht minn under einer als beider gestalt entfan-
gen werde?

An credant non modo sub una specie, panis scilicet et
vini, sed etiam| sub minima particula cuiusque speciei integrum
corpus et sanguinem Christi verunque sacramentum contineri et
sumi? (I, 22)

Art. 38. Efft men ock na geholdener Communion de
overigen Ostien sampt allen Partecken dersülven in de Sa-
cramentsbüßen bylegge und up rechte tydt vor de spölinge
in der Misse mit Chrbedinge plege up tho eten?

An hostias consecratas superfluas religiose in sacrarium
reponere, nec non frustula seu fragmenta hostiarum consecratarum
ante ablutionem tempore oportuno in Missa reverenter sumere so-
leant? (I, 62)

Art. 39. Efft men ocf gelöve dat in einer geconsecreren
den Ostien buten dem gebruke, wenn se schone nicht gegeten
werde, sy und blive dat ware Lyff und Bloth des H̄ERGEN
und darümme dat Sacrament na den olden gebruke der
Kercken billick godtsalich und notwendich in der Sacraments-
büßen tho behoff der Kranken schöle bygelacht und vor-
waret werden?

An credant in hostia consecrata etiam extra usum et
sumptionem esse et manere verum corpus et sanguinem Christi: et
ideo sacram Eucharistiam in sacrario recte secundum antiquissimam
Ecclesiae oonsuetudinem asservari et in ecclesiis pro decubentibus
et infirmis omnino pie et necessario custodiri? (I, 23)

Art. 40. Offt men ocf vor recht gelöve und de ler
der Kercken anneme, dar geleret wert, de Leyen und Prester,
so se sulven nicht Misse holden, syn uth der Insettinge
Christi gar nicht schuldich beyderley gestalt tho entfangen.
Und offt me ocf bekenne, dewyle nicht weiniger under einer
als beyder gestalt begrepen sy und genaten werde, dat dann
de Gewonheit under einer gestalt tho communiceren, de so
vele hundert Jare unbewehlich im swange gangen is, dörch
eines edder merer sulvest erweleden motwyllen, ane laster
der schüringe nicht könne vorandert edder vorworpen werden?

An veram credant ac etiam recipient S. Ecclesiae doctrinam, quae tradit laicos et sacerdotes non celebrantes nequaquam ex institutione Christi necessario teneri ad utramque speciem tenendam. Et an fateantur, cum non minus sub una quam sub utraque specie contineatur ac sumatur, non posse istam sub una specie communicandi consuetudinem tot saeculis inconcusse observatam privata alicuius aut aliquorum temeritate sine schismatis crimine mutari aut reiici? (I, 25)

Art. 41. Efft men ocf dat Lyff und Bloth Christi up
anderen tyden als in der Misse mafe?¹⁾

Art. 42. Efft men bekenne dat allene de Prester in
der Catholischen Kercken geordineret, rechte Dener des Sa-

¹⁾ S. den Schluß des folgenden Artikels.

craments syn, und nicht Leyen edder Klerke, de allene de flenen Wyinge entfangen hebbent. Und dat men vörnemlich de worde der Consecration aver Broth und Wyn spreke, dat ocf de gewyede Prester de in der Catholischen Kércken Communion sint dat Lyff und Bloth Christi nicht maken, dem allene in der Missé?

An fateantur veros huius sacramenti ministros esse solos presbyteros in catholica Ecclesia rite ordinatos, non laicos aut minores clericos, ut maxime consecrationis verba super pane et vino proferant, nec debere etiam ipsos sacerdotes rite ordinatos et in catholicae Ecclesiae communione existentes corpus et sanguinem Christi confidere, nisi in solenni Missae sacrificio? (I, 26)

Art. 43. Öfft men ocf gelöve, dat den gedöfften Minſchen, de in ſünden ſint gefallen, upt högeſte nödich ſy, dörch dat Sacramente der Bote Gade vorsönet tho werden, dewyle de Bote de ander Tafel iſ na dem Schepbröke?

An credant baptizatis in peccata lapsis summe necessarium esse, ut per sacramentum Poenitentiae reconcilientur Deo, cum poenitentia sit secunda post naufragium tabula?¹⁾ (I, 30)

Art. 44. Öfft men ocf dat Volk vaken thom Sacrament der Bote vormane und underrichte einen iſliken Christen Minſchen, dat he vormöge der Kérckenmandats ſchuldich ſy in allen hogen Festeren, edder thom weynigesten eines im Jahr, nemlich up den Paschen, ſyne ſünde tho bichten und dat Nachtmal tho entfangen?

An similiter populum de sacramento Poenitentiae saepe instituant sintque in audiendis confessionibus circumspecti, ut pro peccatorum et personarum qualitate salutares et medicinales satisfactiones iniungant et frequenter adnoneant uniuersumque christianum hominem ex praecepto Ecclesiae teneri, in summis festivitatibus saltem semel in anno, videlicet in festo Paschatis, et confiteri delicta et Eucharistiam sumere? (I, 66)

Art. 45. Öfft men ocf den gebrück der Drenbicht in

¹⁾ Cone. Trident. Sess. XIV. can. 2. — Bergl. Tertuliani lib. de poenitentia, cap. IV in Migne, Patrologiae cursus, Ser. lat. Tom. I. pag. 1233 f.

syner Kerkē beholde. Und offt oek etlike syn, de nümmē edder selden bichten und likewol thom Nachtmal ghan?

Qua verborum forma soleant uti in absolvendo et an usum privatae seu auricularis confessionis in Ecclesiis suis retineant an vero eum immutaverint. Et an sint, qui nunquam aut raro confiteantur? (I, 67)

Art. 46. Efft men oek dat Volk lehre vam rechten gebruke der lesten Olyesmeringe und dith Sacramente nha der Kerkē Agende mit Beden und Letanyen den Kranken mede deeke?

Utrum doceant populum verum usum extremae Unctionis et an sacramentum hoc iuxta Agendam Ecclesiae cum orationibus et Litaniiis aegrotis impertiant? (I, 65a)

Art. 47. Dfft men oek de underrichte, so sück im Chestandt gedenken tho begeven, dat se schuldich sint im Gelooven und Religion einich tho syn: Wyder wat vor Ehre de Mann der Frouwen und de Frouwe deme Manne schuldich sy?

An etiam instruant eos, qui matrimonio iungi affectant, qua fide et religione in Christo convenire debeant, quem honorem mulier viro et vir mulieri beat? (I, 68)

Art. 48. Efft men se oek dremal in dren vorscheiden Söndagen thovören affkündige?

An praemittant tres proclamationes tribus diversis festivis diebus? (I, 69)

Art. 49. Efft men oek gelöve, dat de Basten van der Kerkē ingesettet, tho holden syn, und dat men besülven, allene de uteſte noth uthbescheden, ane Sünde nicht breken köne?

An credant ieunia ab Ecclesia instituta observanda esse nec posse extra necessitatis extremae casum sine peccato violari, et qui sint dies et tempora ieuniis dicata? (I, 43)

Art. 50. Efft men oek vam Predigstole vorkündige, welche dage und tyde van der Kerkē ingesettet syn, und dat Volk ſlitich vormane de tho holden, und ſück gehorsamlich entholde des Fleiſches?

An de suggestu denuncient, quibus diebus et temporibus

ieiunia ab Ecclesia sint indicta, diligenter eos admonentes, ut ea semper servare et a cibis prohibitis obedienter abstinere studeant? (I, 74)

Art. 51. Efft men ocf gelöve, dat de Kerkē den gebrück vor gelövige doden tho bidden, van den Apostelen eussangen hebbe? Und lere dat Volke darvör tho bidden?

An etiam credant Ecclesiam catholicam ex traditione Apostolica habere usum orandi pro fidelibus defunctis? (I, 40)

Art. 52. Efft men ocf darvor holde, dat de Catholische Kerkē recht gelöve ein Begeführ tho syn, darinne der Vorstorven Seele geholden werden, dar se mit Almissen und Godtsaligkeit der levendigen gelövigen, vor allen averst mit dem angenemen Offer des Altares vorlöset werden?

An igitur sentiant etiam Ecclesiam catholicam recte credere, purgatorium esse animasque defunctorum in eodem detentas eleemosynis virorumqne fidelium pietate et potissimum acceptabili Altaris sacrificio iuvari? (I, 41)

Art. 53. Efft men ocf gelöve, dat de Hilligen, de mit Christo herrischen, recht als Vörhudder angeropen werden und dat er Gebeth by den allgemeinen Heren vele gelde: Dat ocf dersjülen Reliquien und Belde in den Kerkēn schölen geholden werden?

An credant Sanctos cum Christo regnantes recte tamquam intercessores invocari eorumque preces apud communem Dominum plurimum valere eorundemque Sanctorum reliquias et imagines in ecclesia retinendas esse? (I, 42a)

Art. 54. Efft men ocf de Procession, up gewönlife Festdage mit Crüzen und Banen, ocf mit Wyewater holde?

An Processiones diebus solitis in signo crucis et vexillis nec non aqua benedicta peragant ipsique sciant populumque instruant, quid illa ac caeterae Ceremoniae ecclesiasticae significant? (I, 77)

Dieses Buch wurde zur Verbreitung der calvinischen Lehre Ende 1583 in dem Stift, besonders aber in der Stadt Münster den Katholiken, und zwar vorzugsweise den Geistlichen, in die Wohnungen geworfen. Auch der Kaplan Habilius fand am 22. Dezember in seinem Hause ein Exemplar

desselben nebst einem zwei Bogen langen Schreiben, das begann: „Bey zeigern dises sende ich dir, Gottloser bube und Lügenhaftter Poltergeist, daß beygewarte büchlein und wil dir dabey gewünschet haben, daß dich der liebe Gott aufz lauter harmherzigkeit wolte erleuchten, daß du von deinem Gottlosen wege und deiner lügenhaftiger impostur und betriegerey mögest abstehen und den einigen ewigen unbegreifflichen Gott bekennen, den du bissher mit deinen greifflichen, unverschempten und unaußsprechlichen lügen nicht allein verleugnet hast, sonder auch erschrecklich (wie ich höre) geschmeichet, auff daß du mit deinen abschewlichen Teuffelsischen Antechrist, dem Papst zu Rom, nit ewig mögest verloren werden. Bistu aber ein Theologus, wiewol du das Vater unser, noch zehn Gebott, noch die Artikel des heiligen Chriftilichen glaubens, noch die wort der einsezung des heiligen Nachtmals (welche stück sind das rechte fundament der ganzen Theologie) recht kanst, noch verstehest: bistu ein ehrliebender (wiewol lügner keiner ehren werth, sonder ehrlos) so ließ daß beygewarte büchlein durch, versthe es und widerlege dann dasselbige schriftlich. Aber nit mit Mönchtreumen, nicht mit decretischen drecf, nit mit Blindafini und Lyripipii, nicht mit Hacquini und Klomphardi,¹⁾

¹⁾ Fabritius, Gegenbericht pag. 37, sagt: „Indem dieser [i. e. der Schreiber] aber so spöttliche namen erdendt, damit er die heilige Lehrer gemeint wil haben, erzeiget er impotentis animi sui convitiandi libidinem und eine rechte Weibische zornige leichtfertigkeit; dann ich hab noch keinen Catholischen Schribenten gehört noch gesehen, der solcher leut namen und wörter gebrauch hette. Daneben hab ich dem fleißig nachgesucht, aber eigentlich mit funden“ Gemeint ist

mit Blindaſinus: Wilhelm Damasus Lindanus, Bischof von Ruremonde († 1588), der wegen seiner eifrigen Befämpfung der Irreligion damals auf das härteste angefeindet wurde. Blindaſinus nennt ihn auch Ph. van Marnix in seinem „Bijenkorf“,

ja nit mit Teuffelischer Antechristlicher falscher verführischer lügenhaftiger lehr, wie ich hör daß du bisher deine lügen und falsche lehr getrieben und beweiset hast, ja frommer und Gottseliger leut zu widerlegen unterstanden habest, sonder mit Prophetischer und Biblischer schrift, wie alle Gottselige die warheit liebende Seelsorger ihre lehr und schrift von anfang bewiesen haben. Bitte dich umb deiner eigenen fäligkeit, daß du dich wöllest bedenkend, und dein Conscientien examinirn, ob du recht oder unrecht thust, wenn du die Schrift so fälschlich brauchest und so schendlichen lügest; du bist erger denn der Teuffel selber. Pfuy dich derwegen, du unverschampter Teuffelischer lügner. Dieweil aber du deine lügen und falsche lehr (wie ich höre) so fein aufzubüzen kanst, so antwort auff dieses beygelagtes büchlein; wosfern du nicht recht und schriftmessig in Druck verfaßt, darauff antworten wirst, so wirdt dich der mundt der warheit wol finden und alle fromme Bürger und Christen, der nicht wenig zu Münster vorhanden, werden diß Buch vor die rein Lehr annemmen und die deine und aller Pfaffen für des Antichristi, ja Teuffelische Lehr aufschreiben, verfluchen, meiden, verachten und fahren lassen. Antwortu nicht schriftlich, sonder mit deinem Lügenmaul mündlich, so halt ich dich gleichwol für einen Chrlosen, Chrvergessenen, Gottlosen und Abgöttischen, Verfürischen Esels-Doctor; dann solchs hastu nicht anders mit deinen Eselischen Argumenten und Teuffelischen lügen beweiset.“ Unterzeichnet war der in ähnlichem Tone weitergehende Brief: „Datum

St. I, cap. 2 und St. V, cap. 1 (Joh. Fischart, Binenkorb, Christlingen 1586 fol. 16b.)

mit Lyripius: Nicolaus von Lyra († 1340, „Si Lyra non lyrasset . . .“)

mit Hacquinus: Thomas von Aquino († 1274)

mit Elomphardus: Petrus Lombardus († 1160).

Anno mendaciorum tuorum secundo.¹⁾ Enos,²⁾ quem Deus novit et suos.^{“³⁾}

Fabritius blieb denn auch die Antwort nicht schuldig und widerlegte den Titel und die Vorrede der „Inquisitio“ Saß für Saß in einem, dem Administrator Johann Wilhelm unter dem 31. Juli 1584 gewidmeten, 474 Quartseiten⁴⁾ starken Werke:

Gegenbericht und Christliches || Examen des Lästerbuchs || Münstersche Inquisition genant, welches ein verführischer || Calvinist, heimlich ohne Namen, vergiftiger weiß, || den 22. tag Decembris, Anni 83, zu Münster nächt = || licherweil in Häuser geworffen und aufz = || gesprenget hat. Durch Laurentium Fabricium Urdingensem, || der heiligen Geschrift Doctorn. || Roman. 16. || (folgt Röm. c. 16. v. 17 u. 18 in 8 Zeilen). Cölln || Bey Peter Haack an der hohen Schmitten. || Anno M.D.LXXXV. ||⁵⁾

Dieser am Ende als „Erster Theil“ bezeichneten Schrift beabsichtigte Fabritius nach der Vorrede an den Leser „(ob Gott will)“ einen zweiten Theil alsbald folgen zu lassen, der sich mit den 54 Frageartikeln beschäftigt haben würde,

¹⁾ Zum zweiten Jahr des Aufenthaltes von Fabritius in Münster. Vergl. Ann. 6 auf pag. 99.

²⁾ Hebr. = Mensch. — Fabritius (pag. 35) schreibt: „Es vermuthen etliche, sag ich, daß dieser Lästerschreiber deren einer seinn werdt, so nach geschehener Visitation seinen sitz hat rühmen müssen, nicht werlich umb seiner Tugendt willen, als es dem verlegenen Claviger zu Warendorff (wie leichtlich auß den Aeten, so noch bey seinem Archidiacon zu finden, gespürt wird) befehen.“ Auch später gebraucht er statt „Verfasser“ die Bezeichnung: „Claviger zu Warendorff“ (pag. 64), resp. „Abgefallner Pfaff zu Warendorp“ (pag. 75).

³⁾ Abgedr. Fabritius, Gegenber. pag. 2 ff.

⁴⁾ Außer 1 Titelbl., 5 Bl. Vorrede und 3 Bl. Register. Sign. A—PPP.

⁵⁾ Die hier gesperrt gedruckten Stellen sind im Orig. roth gedruckt.

dessen Absfassung aber — vermutlich in Folge seiner Uebersiedelung nach Köln — unterblieb. Gegen den ersten Theil erschien:

Apologia der Widerlegung || Münsterischer Inquisition || darin || zwey hohe und zur || Seligkeit nötige stücke auf dem || Wort Gottes und einhelligem Consenss || der Christlichen Kirchen auffür= || lich gehandelt werden. || Das erste || Von der h. Schrifft, wider zwelff Lesteringe des || Antichrists damit er Gottes Wort (das er durchauß || ihme zuwider spüret) mit schenden und verfel= || schen gern tilgen wolte. || Das ander || Vom Ursprung, Alter, Succession, und wunderbarer || Erhaltung der Christlichen, recht Catholischen und || Reformirten Kirchen. Item wie dieselb von allen || Secten unterscheiden und wol erkant || werden könnte etc. || Wider || den vermeinten Gegenbericht und unchristlichs || Examen D. Laurentij Fabritij. || Gestellet || durch etliche Christlicher und Evangelischer war= || heit liebhaber. || Psal. 94. 15. || Recht muß doch Recht bleiben und dem werden alle from= || me Herzen zufallen. || Anno M.D.LXXXVI.

8 Bl. u. 192 Seiten 40; Sign. Aij—Bb. iij,
Mit Custoden.

Sämmtliche drei Werke finden sich auf der Königl. Paulinischen Bibliothek zu Münster, die auch zwei Exemplare des auf Veranlassung Johann's von Hoya erschienenen Catechismus Romanus¹⁾ besitzt, deren einem das Man-

¹⁾ Catechismus ex decreto Concilii Tridentini, ad Parochos, ante quidem Pii V. Pont. Max. iussu conscriptus, nunc autem in IIII libros, certaque capita distributus, a summaris Capitum, pluribusque ad marginem Scripturarum ac Patrum testimoniis illustratus, nihil interim prorsus in textu addito, imminuto aut mutato: mandato et authoritate Reverendiss. in Christo Patris

dat¹⁾) des Generalvicars Jacob Voss vom 21. October 1572 (1 Blatt 20) beigeheftet ist.

S. R. J. Principis et Domini, Dn. Joannis ex Comitibus de Hoya, Episcopi Monasteriensis, necnon Osnaburgensis, et Paderbornensis Ecclesiarum Administratoris perpetui etc. editus. (Des Bischofs Wappen.) Coloniae apud Gervinum Calenium et Haeredes Quentelios, Anno Christi nati M. D. LXXII. Cum gratia et privileg. Pii V. Pont. Max. (abgedr. auf Bl. 2b; vgl. Keller l. c., Actenst. Nr. 295) et Rom. Imperat. in decennium. 2 Bl., 508 Seiten u. 10 Bl. Index. Sig. a₂ — xxx₂. Auf der Rückseite des Titelblatts das Bildniß des Bischofs. 4°. — Ein Exemplar desselben, sowie des Fabritius'schen Gegenberichts auch auf der Bibliothek des Bischöflichen Priester-Seminars zu Münster.

Eine deutsche Übersetzung des Catechismus Romanus hat Bischof Johann nicht, wie Keller l. c. pag. 290 annimmt, veranstalten lassen. Denn der Decan Martin Ruperti sagt in der vom Tage S. Michaëlis Archangeli 1595 datierten Vorrede seines „Catechismus und Betböllin. Münster 1596“:

„Und wie he [der Bischof] . . . synem Clero den herrlichen hochnödigen Catechismum Romanum mit besunderen Uukosten hefft drucken und ferdigen lathen, . . . also hedde he oick vor dat gemeine simpel Volk gern einen einsoldigen Catechismum, wie oick ein Betbock und Postill ferdigen lathen. Da he hedde gern dat ganze Werk der Biblien . . . in aldt Sassenſcher und Westphalischer Sprake tho Catholischer Warheit repareren und bringen willen, darho sick ock der . . . Licentiat Gerwinus Calenius (der em den Römischen Catechismum gedruckt hadde, der noch im leben ist) gantz willich erbottten, So eth nicht düsses Orts an Personen der Translation gewangelt hedde und Hochgemelter Fürst in düsssem Leben lenger hedde verblüuen mögen.“

Bergl. auch Ruperti's Vorrede in seiner „Postill. Paderborn 1597.“

¹⁾ Abgedr. bei Krabbe, Statuta synodalia. Monasterii 1849. pag. 178 f.